

Bereits beträchtlichen Aderlass erhalten

Betreff: „Ja zum Kunstquartier“ vom 13. Dezember und „Kuqua: Geschichte einer Vision“ vom 17. Dezember

In mehreren Leserbriefen haben angesehene Göttinger Bürger ihre tiefe Besorgnis ausgedrückt, wenn zur Finanzierung und Unterhaltung des geplanten Kunstquartiers Mittel aus den Etats vom Städtischen Museum und vom Stadtarchiv abgezogen werden sollten. Die vorgebrachten Argumente gegen ein solches Ansinnen überzeugen vollkommen.

Es muss in diesem Zusammenhang außerdem noch auf die Tatsache hingewiesen werden, dass beide Einrichtungen bereits einen beträchtlichen Aderlass überstehen mussten: Als Museumsdirektor Dr. Hans-Georg Schmeling im Jahre 1992 seinen Dienst beendete, wurde diese Stelle nicht wieder besetzt. Im Jahre 2005 trat der Kustos (und Direktor seit 1992) des Städtischen Museums, Dr. Jens-Uwe Brinkmann in den Ruhestand, auch diese Stelle gibt es nicht mehr. Seit dem Jahre 2005 leitet Dr. Ernst Böhme nicht nur, wie ursprünglich vereinbart, das Stadtarchiv, sondern zusätzlich ist ihm auch die Leitung des Städtischen Museums übertragen worden. Diese Doppelfunktion führt notgedrungen zu einer Minderung der Arbeitsleistung für das Stadtarchiv. Nun sollen beide Institutionen weiter geschöpft werden, was einem Absterben auf Raten gleichkommt.

Wie sehr die Universitätsstadt Göttingen, die angeblich (auf dem Bahnhof verkündet) „Wissen schafft“, zugleich aber „Kultur abschafft“, mag man daraus ersehen, dass die Stadt seit dem Jahre 2002 auch die bisherige Stelle eines Kulturdezernenten für entbehrlich gehalten hat und dieses Amt der Sozialdezernentin zuschlug.

Hier nur noch ein Vorschlag, künftig die Denkmalkultur in folgender Weise abzuändern: An einer kahlen Stelle der Betonwände des Carré stehe auf einer Marmortafel „An dieser Stelle stand der Reitstall, das älteste (erhaltene) Universitätsgebäude. Er wurde 1968 abgerissen auf Beschluss des Rates der Stadt Göttingen, der zu dieser Zeit mit folgenden Personen besetzt war: Namen (Parteizugehörigkeit).“ Gleichermaßen könnte man dann zu gegebener Zeit mit dem Städtischen Museum und dem Stadtarchiv verfahren.

Klaus Düwel,

Göttingen